

Könige aus der jüngern Li. von Val.-Orl. (1498-1598). 165
land (1515). Darauf schloß er mit den Schweizern den
ewigen Frieden.

Aber bald gerieth er in einen neuen Krieg mit Kaiser
Carl V., der durch seinen General Colonna die Franzosen aus
Italien vertreiben ließ. Der französische Connetable, Prinz
Carl von Bourbon, durch einen Prozeß über seine Familien-
Güter beleidiget, trat in kaiserliche Dienste, und schlug ein
zweytes, über die Alpen geschicktes, französisches Heer am Flusse
Sesia. Bey dem Rückzuge verlor Bayard, der berühmte
Ritter ohne Furcht und Tadel, das Leben. Nun zog Franz I.
selbst nach Italien, erlitt aber bey der Belagerung von Pavia
eine Hauptniederlage, wurde gefangen, und nur unter harten
Bedingungen aus der langen Gefangenschaft in Madrid ent-
lassen. Er erneuerte den Krieg noch mehrere Mahle gegen
Carl V., mußte aber (in den Friedensschlüssen zu Cambray
1529, Nizza 1538 und Crespy 1544), auf Italien gänz-
lich Verzicht leisten.

Er war ein Freund der schönen Künste und Wissen-
schaften; er stiftete in Paris das königl. Collegium
(ein Lyceum), und errichtete die königl. Buchdruckerey;
er erbaute das kön. Schloß zu Fontainebleau, und den
Pallast Louvre in Paris. Er verbot den Gebrauch der la-
teinischen Sprache bey Gerichte, wo sie sich bis 1539
noch immer erhalten hatte, und setzte die französische
Sprache an ihre Stelle. Er gab dem Geiste des französischen
Volkes eine Richtung zu feinern Manieren, wenn gleich nicht
zu bessern Sitten.

Er schloß mit dem Papste Leo X. ein Concordat, und
suchte das Eindringen der reformirten Lehre zu unterdrücken,
welche Johann Calvin, von Noyon in der Picardie gebürtig,
als Lehrer zu Genf gleichzeitig mit Luther in Deutschland, ver-
breitete.

1547. Heinrich II., sein Sohn und Nachfolger, wur-
de, bey weniger glänzenden Eigenschaften, dem Kaiser Carl V.
gefährlicher als sein Vater durch tapfere und planlos geführte
Kriege. Er setzte sich in Verbindung mit dem Churfürsten